

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **66 (1924)**

Heft 8

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

logie, verdient die Darstellung alles Lob. (Einiges, was die Bakteriologie beschlägt, z. B. bei Puerperalsepsis, würde ein Fleischvergiftungsbakteriologe anders formuliert haben. Sollte man nicht einmal die Lehre von der „Septikämie“ und „Pyämie“ auch in den Lehrbüchern tüchtig revidieren?) Die einfache und ohne weiteres verständliche Darstellung unter Eingehen auf wissenschaftliche Probleme und Berücksichtigung der Literatur ist den Autoren vollauf gelungen. Den Schweizer Leser berührt sympathisch die weitgehende Heranziehung der Arbeiten einer grössern Anzahl Schweizer Autoren.

Das Werk kann Studierenden und Praktikern bestens empfohlen werden. *W. Frei.*

Veterinärhygiene von M. Klimmer, 4. Aufl., II. Band, Fütterungslehre der landwirtschaftlichen Nutztiere. Berlin 1924, Paul Parey, 279 S., 164 Textabbildungen.

Schon in der 3. Auflage war die Fütterungslehre von den übrigen Disziplinen der Hygiene abgetrennt. In der vorliegenden Auflage ist der Text um etwa 40 Seiten, die Zahl der Abbildungen von 70 auf 164 vermehrt, die Abschnitte über Vitamine, Süss- und Sauerfutterbereitung, Aufschliessen des Strohs sind neu bearbeitet worden. Die Ausstattung ist gut. Der Band ist eine würdige Fortsetzung des Werkes. *W. F.*

Verschiedenes.

Der Erreger der Maul- und Klauenseuche. Deutsche Fachschriften melden die Entdeckung des Erregers der Maul- und Klauenseuche durch die Professoren Frosch und Dahmen vom Hygienischen Institut der Berliner Tierärztlichen Hochschule, die am 7. April in der Berliner Mikrobiologischen Gesellschaft über ihre neuesten Forschungsergebnisse berichteten.

Es soll sich um ein kleinstes, weniger als $0,1 \mu$ messendes Stäbchen handeln, das vielfach als Doppelstäbchen auftritt und mit Hilfe des Köhlerschen Apparates der Zeiss-Werke zum erstenmal von Frosch sichtbar gemacht werden konnte. Die kurzwelligen ultravioletten Strahlen dieses nervenzerrüttend knatternden Apparates ermöglichen es, die der gewöhnlichen mikroskopischen Untersuchung nicht zugänglichen kleinsten Erreger zur Darstellung und scharfen Auflösung im Photogramm zu bringen. Dahmen hat den Erreger mehrfach auf festen und flüssigen Nährböden unter stets gleichen Wachstumserscheinungen gezüchtet und mit der 5., 13. und 22. Generation auf festen Nährböden Versuchstiere mit Erfolg infiziert. Frosch benannte den Erreger, in Würdigung der grossen Verdienste Löfflers und Nevermanns auf dem Gebiete der Maul-

und Klauenseucheforschung, „Löffleria Nevermanni“, in der Tierärztlichen Rundschau vom 20. April wird aber die Bezeichnung „Frosch-Dahmenscher Bazillus“ als zweckentsprechender vorgeschlagen.

Nach dem Wunsche der Entdecker sollen das Reichsgesundheitsamt und das Institut für Infektionskrankheiten „Robert Koch“ die Nachprüfung ihrer Befunde übernehmen. Auf das Ergebnis der Veröffentlichung (die erst nach Einholung der Erlaubnis des Preuss. Landwirtschaftsministeriums erfolgen kann) wird die ganze Welt gespannt sein.

Die zu erwartende Bestätigung der Frosch-Dahmenschen Befunde wäre ein grosser Erfolg der tiermedizinischen Forschung, die, unbeirrt durch die schweren Zeitverhältnisse, speziell in Deutschland in zielbewusster Weise vorwärtsstrebt. *E. W.*

P e r s o n a l i e n .

Prof. Dr. O. Zietzschmann in Zürich, der vor etwa 1 $\frac{1}{2}$ Jahren eine Berufung nach Halle ablehnte, hat neuerdings einen Ruf an die tierärztliche Hochschule in Hannover erhalten. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Robert von Ostertag

feierte vor kurzem seinen 60. Geburtstag und es geziemt sich, dass die ganze tierärztl. Wissenschaft als Gratulantin sich einstellt. Was v. Ostertag auf den Gebieten der Seuchenerforschung und der Seuchenbekämpfung, der Milch- und Fleischhygiene geschaffen, das gehört zu den bleibenden Errungenschaften unserer Wissenschaft. Allgemein bekannt sind seine Werke über Fleischschau und über die Bekämpfung der Tuberkulose des Rindes, sowie die von ihm begründete Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene. Von der enormen, seinem Vaterlande speziell geleisteten Organisationsarbeit in Seuchenbekämpfung v. Ostertags kann man sich kaum eine Vorstellung machen. Ein genialer Blick für das Wesentliche und ein fortwährendes Über-der-Materie-Stehen, gepaart mit einer unerschütterlichen Arbeitskraft sind die Grundlagen seiner Schöpfungen. Wir freuen uns, dass nicht nur die tierärztliche Wissenschaft und das Vaterland dieses glänzenden Vertreters unseres Standes die Früchte der rastlosen Arbeit geniessen, sondern dass der Jubilar selbst auf der Stufenleiter der materiellen Grundlagen der Arbeitsmöglichkeiten immer höher steigen konnte.

Wir wünschen diesem ständig jugendfrischen Forscher auch fernerhin ungehemmte Möglichkeiten wissenschaftlichen Sichaulebens. Das ist wohl das beste, was man einem Robert von Ostertag wünschen kann.

W. F.
